

Deutsches Archiv für Geschichte des Mittelalters

namens des Reichsinstituts für ältere deutsche
Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica)

in Verbindung mit
KARL BRANDI und WALTHER HOLTZMANN

herausgegeben von
THEODOR MAYER

6. Jahrgang

1943

HERMANN BOHLAUS NACHF. WEIMAR

Reichsinstitut
für ältere deutsche Geschichtskunde
(Monumenta Germaniae historica)

Jahresbericht 1942

Von
Theodor Mayer

Noch mehr als in den vorangegangenen Jahren war in diesem Berichtsjahr die Arbeit des Reichsinstituts von den großen Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich brachte, betroffen. Durch Einziehung der Bearbeiter, Einschränkungen der Druckereien und Sicherungsmaßnahmen der Bibliotheken entstanden Hemmungen in der Arbeit; in fast allen unseren Abteilungen müssen daher Ausfälle gemeldet werden. Der Berichterstatter, der am 15. Mai die Leitung des Reichsinstituts übernahm, hat es als seine Hauptaufgabe angesehen, die kriegsbedingten Schwierigkeiten mit allen Kräften zu bekämpfen und die Arbeit soweit als möglich in alter Weise fortzuführen, aber auch den neuen Aufgaben, die sich zwingend und unaufschiebbar einstellten, gerecht zu werden. Inwiefern es notwendig wurde, alte Pläne aufzugeben, neue Richtlinien zu finden und neue Unternehmungen ins Leben zu rufen, ist unten an seiner Stelle soweit vermerkt, als schon jetzt die entsprechenden Entscheidungen getroffen werden mußten und die Arbeiten eingeleitet werden konnten.

Einen schmerzlichen Verlust aus seinem engsten Mitarbeiterkreis hat das Reichsinstitut durch den Heldentod von Hans Weirich erlitten; wir haben seiner bereits gedacht (DA. 6, 1 S. 327).

Monumenta Germaniae historica

I. Abteilung: Geschichtsschreiber

Die Arbeit an den geplanten Ausgaben der Scriptorum-Reihen mußte wegen Einziehung der Bearbeiter größtenteils ruhen.

Dr. Georgine Tangl in Berlin konnte die Neuausgabe der Chronik des Bernold von Reichenau fördern. Obwohl die Mitarbeit an Wattenbach-Holtzmanns Geschichtsquellen einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit in Anspruch nahm, setzte sie die sachliche Durcharbeitung des Textes bis zum Jahre 1091 fort.

Der Bearbeiter der „Österreichischen Chronik“ des Jakob Unrest, Studienrat Dr. Karl Großmann in Wien, hat für die drei Chroniken Unrests eine Quellenanalyse durchgeführt. Es ergab sich, daß für die Österreichische Chronik nur „Zeitungen“ als Quellen in Frage kommen; sie ermöglichten in einigen Fällen Textverbesserungen. Eine genaue Untersuchung der Hss. der Kärntner Chronik ergab einiges zur Beurteilung der Hss. der Österreichischen Chronik. Als bedeutungslos für die Chronik erwiesen sich dagegen die Benutzungen Unrests durch spätere Historiker. Dr. Großmann hat die Einleitung zur Ausgabe, Biographie, historiographische Würdigung und Hss.-Untersuchung fertiggestellt und ist nun mit der endgültigen Textgestaltung, dem Anmerkungsapparat und Index beschäftigt.

Die Arbeit an der „Österreichischen Chronik“ des Thomas Ebendorfer ist im Berichtsjahre so weit fortgeschritten, daß der Bearbeiter Dr. Alphons Lhotsky in Wien den größeren Teil in Reinschrift vorlegen und die Zurichtung des Manuskriptes sowie die Sammlung von Quellen und Literaturnotizen dem Abschluß nahe bringen konnte. Einige wichtige Feststellungen, die Dr. Lhotsky in Ergänzung seiner Ebendorferstudien vor allem in Klosterneuburg machte, hat er noch in seinen inzwischen erschienenen (DA. 6, 1 S. 188 ff.) Aufsatz hineingearbeitet.

Die Herausgabe der „Denkmäler der germanischen Frühzeit und des deutschen Mittelalters“ konnte im Berichtsjahr nicht gefördert werden.

II. Abteilung: Rechtsquellen

Die Edition der Lex Ribvaria durch Dr. Rudolf Buchner-Langenwang unter Leitung von Prof. Franz Beyerle in Freiburg hat weiterhin geruht. Dr. Buchner beabsichtigt, zu der inzwischen erschienenen, eingehenden Kritik seiner „textkritischen Untersuchungen zur Lex Ribvaria“ von Prof. Baesecke-Halle in einem Aufsatz Stellung zu nehmen, hat aber vorerst infolge von Abkommandierung nicht die Möglichkeit zu wissenschaftlicher Arbeit.

Die Arbeit an der Sachsenspiegelglosse unter Leitung von Prof. Claudius von Schwerin ist wegen des Ausscheidens von Dr. Helene Bindewald zum Stillstand gekommen.

Die Schwabenspiegelausgabe konnte seit dem 1. 2. 43 wieder weitergebracht werden, als es gelang, Frl. Dr. Maria Benna zur Mitarbeiterin zu gewinnen, die nun unter Leitung von Dozent Dr. Ernst Klebel in Wien die Übertragung der Kollationen und Varianten in den zur Grundlage genommenen Text der kurzen Hs. durchführt. Die Hss. Wien 2881, 12688, 2929, Wien Staatsarchiv, die Schnalser Hs. aus Innsbruck und einige weitere sind bereits übertragen. Außerdem konnten von der bisher nicht benutzten Hs. von Utrecht Fotokopien beschafft werden.

Prof. Wilhelm Weizsäcker-Wien konnte sich in diesem Jahre dem Meißener Rechtsbuch in gewünschtem Ausmaß und daher mit reichem wissenschaftlichem Ergebnis widmen. Er hat die folgenden Hss. gründlich durchgearbeitet und in den Hss.-Stammbaum eingeordnet: M. 28, sog. C. Oppoliensis, H. 177, die das Meißener Rechtsbuch in einer bisher nicht bekannten, durchaus abweichenden Fassung enthält, und M. 34 der Dresdener Landesbibliothek, Mscr. 1653 und Mscr. R. 568 der Breslauer Stadtbibliothek und W 5 der Gymnasial- und Landesbibliothek Gera.

Am Brünner Schöffebuch hat Frau Dr. Gertrud Schubart-Fikentscher die Arbeit mit der Feststellung des fremdrechtlichen Gehalts, zunächst der des römischen Rechts, nach seiner Grundquelle, dem Corpus iuris civilis, fortgesetzt, denn die juristische Literatur des 13. und 14. Jahrhunderts, die Summen, die eigentlich zur Durcharbeitung vorgesehen waren, sind inzwischen unerreichbar geworden. Die Bearbeiterin hat außerdem ein Personen- und Ortsverzeichnis angelegt, da die Namen der Rößlerschen Ausgabe häufig nicht mit denen des Codex Johannis, der außerdem mehr enthält, übereinstimmen; ein eingehendes Sachverzeichnis, das nach der Rößlerschen Ausgabe gemacht worden war, wurde nach dem Codex Johannis ergänzt. Die Einleitung zur Bildausgabe des Brünner Schöffebuches hat Frau Schubart-Fikentscher im Manuskript abgeschlossen.

In der Abteilung der „Constitutiones et acta publica“ hat Frl. Dr. Margarete Kühn die Arbeit am zweiten Band von Karl IV. weitergeführt. Der Berichterstatter hat, da die Herausgeber von

Band 7 der Constitutiones erklärt hatten, daß die von ihnen verwandten Richtlinien umgestaltet werden müßten, zusammen mit Frl. Dr. Kühn und mit dem Herausgeber der Constitutiones Ludwigs d. B. Dr. Friedrich Bock die Frage grundsätzlich geklärt, in welcher Art die Ausgabe erfolgen soll. Von umfangreichen Tabellen soll mit Rücksicht auf die Regesta imperii abgesehen werden; ein Plan für die Sachgruppen, in die der Stoff eingeordnet werden soll, ist dabei aufgestellt worden. Frl. Dr. Kühn hat mit der Bearbeitung dieser Gruppen begonnen, und es ist, da jetzt klare Linien gegeben sind, mit einem rascheren Fortgang zu rechnen.

Was die Staatsschriften des späteren Mittelalters anbetrifft, so wurde in Übereinstimmung mit den Herren Prof. R. Scholz, Prof. H. Heimpel und Prof. H. Grundmann beschlossen, sie als zweisprachige Ausgaben herauszubringen, um den Zugang zu diesen wichtigen Werken, die besonders auch für Nichthistoriker großes Interesse haben, zu erleichtern. Prof. Heimpel hat in dem K. A. von Müller gewidmeten Werk „Stufen und Wandlungen der Deutschen Einheit“ bereits eine Übersetzung des „Pavo“ veröffentlicht, die in unsere Ausgabe übernommen werden wird.

Der „Defensor pacis“ des Marsilius von Padua liegt in einer Ausgabe von Prof. R. Scholz aus dem Jahre 1932 vor. Prof. Scholz hat sich bereit erklärt, eine Übersetzung herzustellen, die an geeignetem Ort erscheinen soll; der I. Teil ist bereits fertig. Aus seiner Arbeit am Marsilius sind mehrere Abhandlungen erwachsen: Marsilius und Deutschland (Marsilio da Padova, Studi raccolti nel VI. centenario della morte a cura dei Professori Aldo Checchini e Norberto Bobbio, Padova, 1942), Marsilius und Dante (Dt. Dantejahrbuch 24, 1942) und Neue Forschungen zur Geschichte der mittelalterlichen Staatslehre (Forschungen und Fortschritte 19, 1943).

Zu der Ausgabe des „Breviloquium“ des Wilhelm von Ockham bereitet Prof. Scholz eine Abhandlung über Ockhams publizistische Tätigkeit und politische Theorien vor. Ferner hat er noch Materialien verschiedener Art aus dem Nachlaß von Dr. Most, insbesondere Photographien aus Hss. spanischer Glossatoren des 13. Jahrhunderts, die die Reichstheorie betreffen, zur genaueren Durchsicht und Berichterstattung vorliegen.

Prof. Herbert Grundmann-Königsberg hat die Hss.-Kollationen für die Ausgabe der Schriften Alexanders von Roes zu

Ende geführt. Der Varianten-Apparat ist fertig und bedarf nur noch einer letzten Bearbeitung. Die Ausarbeitung des Kommentars und der bereits angefangenen Einleitung wurden zwar durch seine Einberufung unterbrochen, konnten aber doch stetig, wenn auch langsam, weiter gefördert werden. — Das „*Memoriale de prerogativa Romani imperii*“ und die „*Noticia seculi*“ hat der Bearbeiter verdeutschte; er wird das Manuskript für eine Parallelausgabe des lateinischen und deutschen Textes demnächst einreichen.

Die Arbeit am „*Oberrheinischen Revolutionär*“ hat Dr. Hermann Mau-Straßburg zwar wegen seiner Habilitation und anderer, kriegsbedingter Aufträge zurückgestellt, er hat aber dennoch den Kommentar weiter gefördert.

Dr. Hermann Meyer-Rodehüser ist durch eine schwere Erkrankung gehindert worden, seinen Vorsatz, mit der Untersuchung der Quellen des „*Tractatus de iuribus regni et imperii*“ der Lupold von Bebenburg zu beginnen, hofft aber nun nach seines Genesung, diese Arbeit langsam aufnehmen zu können.

Dr. Ottokar Menzel ist es, da er weiterhin im Heeresdienst stand, nicht möglich gewesen, an den Staatsschriften Engelberts von Admont zu arbeiten. Er konnte nur die Untersuchung „*Studien zur Staatslehre Engelberts von Admont*“ abschließen.

III. Abteilung: Urkunden

In der Reihe der Karolinger-Diplome hat Prof. Eugen Meyer-Berlin die Bearbeitung Ludwigs des Frommen übernommen. Da die Arbeiten an dieser Ausgabe seit etwa 20 Jahren geruht hatten, kam es zunächst darauf an, den Stand und den Grad der Vollständigkeit des vorhandenen Apparates festzustellen, wozu auch die mehreren hundert Photokopien abschriftlich überlieferter Urkunden (vor allem aus den neuzeitlichen Collectionen der Bibliothèque Nationale-Paris), die Dr. Th. Schieffer aus französischen Archiven und Bibliotheken beschafft hat, Gelegenheit boten. Bei einzelnen Gruppen (Cormery, Lagrasse, Le Mans) wurden die im Apparat bereits vorhandenen Textabschriften mit den neuen Photokopien kollationiert. Dabei ergab sich, daß diese Abschriften, die größtenteils um 1894 und früher angelegt worden waren, mit Ausnahme der Abschriften der in Deutschland befindlichen Über-

lieferung nicht als endgültig betrachtet werden können. Es entstand also für die Bearbeiter die Aufgabe, zunächst die französische Überlieferung in den Mittelpunkt zu stellen, doch geriet die Weiterarbeit in dieser Richtung im Januar dieses Jahres wieder ins Stocken.

Staatsarchivrat Dr. Theodor Schieffer hat bis zu seiner Einziehung im Juli die Bearbeitung der burgundischen Königsurkunden fortsetzen und im wesentlichen abschließen können. Lediglich die Überprüfung einiger schweizerischer und südfranzösischer Überlieferungen steht noch aus.

Die Arbeit in der Wiener Diplomata-Abteilung hat geruht, da Prof. Heinz Zatschek wegen seiner Rückkehr nach Prag und der damit verbundenen Arbeitsüberlastung seine für die Monumenta übernommenen Aufgaben niedergelegt hat. Es steht zu hoffen, daß Prof. L. Santifaller und Dozent Dr. v. Fichtenau sich der DD.-Abteilung annehmen werden.

Für die Edition der Laienfürsten- und Dynastenerkunden hat Dr. Thea Vienken das gedruckte Material für die noch ausstehenden, insbesondere süddeutschen Gebiete erfaßt.

Prof. Karl Jordan-Kiel hat seine Ausgabe der Urkunden Heinrichs des Löwen mit der Fertigstellung der Einleitung und der verschiedenen Register nunmehr im Manuskript abgeschlossen.

Für die Askanierurkunden, deren eigentliche Bearbeitung weiterhin eingestellt bleiben mußte, konnte Prof. Eugen Meyer wenigstens die in Berlin befindlichen Originale aufarbeiten.

Die Bearbeitung der Dynastenerkunden konnte im Berichtsjahr nicht wesentlich gefördert werden. Es hat sich aber als notwendig erwiesen, die Frage einer erneuten Prüfung zu unterziehen, ob und in welchem Ausmaße diese Urkunden, die bereits durchweg, und zwar größtenteils befriedigend herausgegeben sind und deren Edition grundsätzlich in das Arbeitsgebiet der landesgeschichtlichen Kommission fällt, neuerdings in den Monumenta Germaniae herausgegeben werden sollen.

Da die kritischen Ausgaben der Kaiserurkunden eine überaus langwierige Bearbeitung erfordern, wurde eine vorläufige Ausgabe der Urkunden Friedrichs I. und Heinrichs VI. in Aussicht genommen, durch die der Forschung verlässliche Texte, aber ohne kritischen Apparat, schon in einigen Jahren zur Verfügung gestellt werden sollen.

IV. Abteilung: Briefe

Frl. Dr. Nelly Ertl konnte im Berichtsjahr ihre Arbeiten an den Briefen Hinkmars von Reims nicht fortsetzen.

An Stelle der zeitweise geplanten Großoktavserie „Briefe der deutschen Kaiserzeit“ soll die Quartserie der Epistolae fortgesetzt werden. Die vorbereiteten Ausgaben werden in diese mit Beibehaltung des vorhandenen Satzes übernommen. Die von Dr. Weigle vom Römischen Institut bearbeiteten Briefe Rathers von Verona sollen als 1. Faszikel des 11. Bandes erscheinen, doch konnte die Druckerei aus kriegsbedingten Gründen nicht daran arbeiten.

In den 12. Band kommen die gleichfalls schon früher gesetzten Ausgaben der Wormser Briefsammlung (Bulst), der Hannoverschen Briefsammlung (Erdmann), der Meinhardbriefe (Erdmann) und der Regensburger Briefe (Fickermann), dazu die sog. Briefsammlung von St. Emmeram, d. h. die Gruppe der Briefe an Wratislav II., die Dr. Carl Erdmann im Sommer des Berichtsjahres, unterstützt von Frl. cand. phil. Ursula Brumm, bearbeitet hat und die schon gesetzt wurden. Im Herbst ist aber auch für diesen Band die Arbeit der Druckerei stehengeblieben und ruht seither.

Für die übrigen Bände dieser Serie hat Dr. Erdmann an der Sammlung der Einzelbriefe der Ottonen- und Salierzeit weitergearbeitet. Die von ihm begonnene Edition der Briefsammlung des Annalista Saxo hat Frl. Brumm nach seinen Angaben fortgesetzt und erheblich gefördert. Ebenfalls unter seiner Leitung hat Frl. cand. phil. Friedel Peeck die Bearbeitung der Reinhardsbrunner Briefsammlung begonnen, deren Herausgabe einst schon Holder-Egger beabsichtigt hatte.

Die Arbeiten an der Ausgabe des Codex Udalrici hat im Berichtsjahre geruht, der Herausgeber Prof. H. Pivec war zum Dienst bei der Wehrmacht eingezogen. Für die Bearbeitung der Briefsammlung des Wibald von Stablo, die Prof. H. Zatschek zurückgelegt hat, muß ein neuer Bearbeiter gefunden werden. Die Ausgaben der Tegernseer Briefsammlung aus dem 12. Jahrhundert und des Registers K. Friedrichs II. konnten nicht fortgesetzt werden.

V. Abteilung: Altertümer

Die Arbeit an den Poetae ruhte auch in diesem Jahr ganz auf den Schultern von Prof. Karl Strecker-Berlin. Er stellte die Indices zu dem 5. Band der Poetae, soweit die Druckbogen vorliegen, her. Im Herbst konnte auch mit dem Satz des 6. Bandes, der Nachträge aus der Karolingerzeit bringt, begonnen werden. Bisher ist der Druck bis zum 20. Bogen vorgeschritten. Da Norbert Fickermann weiterhin im Wehrdienst stand und nur wenig helfen konnte — während seines Urlaubs gelang es ihm, seinen Abschnitt über Gottschalk noch kurz vor der Drucklegung einmal zu revidieren — hat sich Prof. Otto Schumann-Frankfurt liebenswürdigerweise für das Mitlesen der Korrekturen zur Verfügung gestellt und viel Zeit und Mühe darauf verwendet.

In den Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde, Band 7, ist von Prof. Anton Michel eine Ausgabe: „Die Sentenzen des Kardinals Humbert, das erste Rechtsbuch der päpstlichen Reform“ erschienen.

Band 8, der eine Ausgabe des „Breviloquiums“ des Wilhelm von Ockham enthalten wird, ist im Druck; für Band 9 ist eine Reihe von Abhandlungen zur Geschichte des 12. Jahrhunderts mit dem Titel: Kaiser und Herzog während der Regierung Friedrichs I. vorgesehen; die Arbeiten sind schon zum Druck fertiggestellt.

Um die griechischen, arabischen usw. Quellen zur deutschen Geschichte des 12. Jahrhunderts für einen breiteren Kreis zugänglich zu machen, wurde beschlossen, von ihnen eine zweisprachige Ausgabe zu veranstalten. Dr. Konrad Heilig hat diesen Auftrag übernommen und auch schon mit den Vorbereitungen begonnen.

In der Schriftleitung des Deutschen Archivs unterstützte Dr. Thea Vienken den Berichtersteller.

Frl. cand. phil. Sabine Lietzmann ordnete die Sammlung alter Urkunden-Photographien des Instituts und hatte die laufend eingehenden Photokopien, die im Auftrage des Reichsinstituts in Frankreich und Belgien gemacht worden sind, in Verwaltung.

Den Anschaffungsdienst in der Bücherei besorgte Dr. Erdmann, während die Katalogisierungs- und Ordnungsarbeiten Frl. Dr. Annelies Ritter erledigte.